



Verein Menschenrechte Schweiz MERS

Jahresbericht 2004

Vorstand

Wie im Vorjahr hat der Vorstand im Berichtszeitraum fünf Sitzungen abgehalten. Neben der Koordination der verschiedenen Projekte, welche MERS bearbeitet oder initiierte, standen für den Vorstand im Jahr 2004 vor allem die Bereiche Vernetzung und Fundraising im Vordergrund. Im Bereich Fundraising haben wir uns professionell beraten lassen, mit dem Ergebnis, dass MERS in einer koordinierten Aktion aller MERS-Projekte neue Finanzierungsquellen bei Stiftungen erschliessen möchte. An der nun bereits traditionellerweise im Januar durchgeführten Vorstandsretraite wurden grundsätzliche Fragen der Organisationsform von MERS diskutiert, die Ressortverteilung innerhalb des Vorstandes neu festgelegt und die Jahresplanung erstellt.

Die Arbeit des ersten halben Jahres war bestimmt durch den Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten an der Hallerstrasse 23 im Länggassquartier in Bern. Hier konnten neu vier Arbeitsplätze für MERS eingerichtet werden. Die Räumlichkeiten bieten zudem Platz für ein Archiv und eine – kleine - Bibliothek. Die neue Bürosituation erlaubte es MERS, im Herbst 2004 zum ersten Mal eine Praktikantin einzustellen.

Im Herbst/Winter 2004 wurde die Mitgliederkartei überprüft und bereinigt. Rund zwanzig Mitglieder, von denen wir seit Jahren keine Einzahlungen mehr erhalten haben, wurden nach ergebnislos verstrichenem Ultimatum aus der Kartei entfernt. Sie enthält nun noch 234 zahlende Mitglieder (2003: 253; 2002: 241 Mitglieder).

Informationsplattform www.humanrights.ch

Im Winter 2003/2004 stellten wir die Website auf die neue technische Grundlage eines Content Management Systems CMS um. Die Folgewirkungen dieser Umstellung prägten das ganze Jahr 2004, im Guten wie im Schlechten. Zum einen kämpften wir mit etlichen Kinderkrankheiten des neuen Systems, zum andern lernten wir dessen Möglichkeiten nutzen. So haben wir die Menustruktur in etlichen Rubriken entscheidend verfeinert. Zwei externe Evaluationen im Sommer 2004 haben uns ausserdem auf versteckte inhaltliche und technische Schwächen der Website aufmerksam gemacht, an deren Behebung wir bis heute arbeiten. Die Qualität der angebotenen Informationen sowie die Benutzer/-innenfreundlichkeit sind unsere obersten Gebote.

Inhaltlich haben wir drei Themenrubriken neu aufgebaut: Diskriminierung in der Arbeitswelt, Minderheitenrechte und Menschenrechtsbildung. Ausserdem wurde die Newsrubrik intensiv bewirtschaftet, und die dazu gehörigen Archive gesammelter Nachrichten neu strukturiert. Ab Herbst 2004 begannen die Vorbereitungsarbeiten für eine französische Version ausgewählter Teile der Website.

Die Nutzungsstatistik unserer Informationsplattform hat sich im vergangenen Jahr erfreulich entwickelt, nämlich mehr als verdoppelt von etwa 200 Besuchenden täglich auf mehr als 500 Besuchen mit durchschnittlich über 4'000 Seitenabfragen jeden Tag. Der auf die Website be-

zogene E-mail-Newsletter wurde übers Jahr verteilt 8x an mittlerweile ca. 6'500 Adressaten/-innen versandt.

Projekt „Transfer von juristischem Wissen über Diskriminierung“

Die Tätigkeiten im Rahmen des Projekts TRANSFER VON JURISTISCHEM WISSEN ÜBER DISKRIMINIERUNG wurde im Mai 2004 in Angriff genommen. Bis Ende Juli 2004 entstand auf der MERS Website die Themenrubrik „Diskriminierung in der Arbeitswelt“. Darin werden einerseits die Erkenntnisse der im Bereich ethnisch-kultureller Diskriminierung durchgeführten Studien zusammengefasst und andererseits die nationalen und internationalen Rechtsgrundlagen aufgezeigt und kommentiert. Eine mögliche Konfliktstrategie und Fallbeispiele sind Anfang 2005 online geschaltet worden. Am 12. Oktober 2004 fand an der Universität Bern das eintägige Seminar „andersartig? miteinander“ statt, das der Vermittlung der Rechtsgrundlagen gegen ethnisch-kulturelle Diskriminierung in der Arbeitswelt diene. Aufgrund der positiven Erfahrungen organisiert MERS im September 2005 ein entsprechendes französischsprachiges Seminar in Yverdon, welches ebenfalls vom Fonds Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte EDI unterstützt wird. Die juristische Beratungsstelle, die Auskunft zu rechtlichen Fragen der ethnisch-kulturellen Diskriminierung in der Arbeitswelt erteilt, ist seit 1. August 2004 in Betrieb. Ein Flyer soll beratende Personen im Bereich ethnisch-kultureller Diskriminierung in der Arbeitswelt und interessierte Kreise auf die Beratungsstelle aufmerksam machen. Die im Januar 2005 von der Projektleiterin in Zusammenarbeit mit Tarek Naguib, Sekretariat der Eidg. Kommission gegen Rassismus, im Jusletter publizierte Arbeit „Schutz vor ethnisch-kultureller Diskriminierung in der Arbeitswelt trotz: Vertragsfreiheit“ beabsichtigt, die rechtlichen Grundlagen und (fehlenden) Instrumente dem Zielpublikum näher zu bringen. Es ist ein Diskussionsbeitrag zur Frage der Notwendigkeit, Nützlichkeit und der inhaltlichen Ausgestaltung eines verstärkten Schutzes vor ethnisch-kultureller Diskriminierung in der Arbeitswelt.

Das Projekt „Transfer von juristischem Wissen über Diskriminierung“ wird Ende 2005 auslaufen. MERS beabsichtigt ein Nachfolgeprojekt, welches die Tätigkeiten des laufenden Projekts in angepasster Form weiterführen würde. Als ergänzende Tätigkeit soll ein Schulungsprogramm zur Sensibilisierung für ethnisch-kulturelle Diskriminierung in der Arbeitswelt angeboten werden. Die Schulung würde sich an beratende Personen wie bisher, jedoch auch an Direktbetroffene (Schweizer und ausländische Arbeitnehmende und –gebende) richten. Die Realisierung des Projekts hängt von einem positiven Verlauf der Mittelbeschaffung ab.

Infobulletin humanrights.ch

Im Berichtsjahr sind erstmals nur drei Nummern des Informationsbulletin humanrights.ch herausgegeben worden, wobei die Herbstausgabe als Doppelnummer erschien. Die Auflage lag unverändert bei 1900 Exemplaren.

Folgende generelle Themen wurden bearbeitet:

- Diskriminierung in der Arbeitswelt (Nr. 1/2004)
- Geltung und Durchsetzung der sozialen Menschenrechte (Nr. 2/3 /2004)
- Die Forderung nach einer schweizerischen Menschenrechtsinstitution (Nr. 4/2003)

Folgende Persönlichkeiten und Organisationen wurden als wichtige Akteure im Bereich der Menschenrechte porträtiert oder interviewt:

- Nr. 1/2004: Denis Torche, Travail.Suisse
Rudolf Horber, Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)

- Nr. 2,3/2004: Christoph Spenlé, Direktion für Völkerrecht, Sektion Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht, EDA
Michael Windfuhr, FIAN-International – FoodFirst Information and Action Network
- Nr. 4/2004: Alpha Connelly, Irische Menschenrechtskommission

Auch im 5. Jahrgang der Publikation wurden die wichtigsten Entwicklungen der internationalen Menschenrechtspraxis auf universeller und europäischer Ebene dokumentiert. Mehr Platz wurde sodann der schweizerischen Menschenrechtspolitik eingeräumt, indem auf menschenrechtlich relevanten Themen der nationalen politischen Agenda hingewiesen wurde. Schliesslich informierte HUMANRIGHTS.CH über neue Publikationen, interessante Websites sowie Veranstaltungen zu Menschenrechts-Themen.

Menschenrechte im Parlament

Im dritten Jahrgang erschien 2004 „Menschenrechte im Parlament“, worin alle menschenrechtlich relevanten Geschäfte, die in den Sessionen der Eidgenössischen Räten behandelt werden, systematisch dokumentiert und analysiert werden. „Menschenrechte im Parlament“ erschien in zwei Formen, als Vorschau auf die Session und als Rückschau auf die Session (d.h. jeweils viermal pro Jahr). Die Vorschau, welche sich in erster Linie an die Parlamentarier/innen wendet und diese für die Menschenrechtsdimension ihrer Tätigkeit sensibilisieren will, wurde dieses Jahr neu nicht mehr per Post verschickt, sondern elektronisch per E-Mail. Die elektronische Form (pdf) hat - neben den Einsparungen bei der Vervielfältigung und den Postgebühren - den Vorteil, dass per Links auf verschiedene weitere Dokumente, Stellungnahmen und Meinungen hingewiesen werden kann. Die Vorschau, welche auch bis anhin gratis verteilt wurde, wurde ab Sommer 2004 neu auf www.humanrights.ch aufgeschaltet und steht damit nun allen weiteren Interessierten zur Verfügung. Die Rückschau wurde wie bis anhin sowohl in elektronischer als auch in Papierform an diejenigen NGOs, Verwaltungsstellen und Einzelpersonen zugestellt, welche für Fr. 40.- (Mitglieder Fr. 20.-) ein Abonnement gelöst haben.

Amnesty international und Caritas Schweiz haben „Menschenrechte im Parlament“ erneut ideell und finanziell unterstützt.

Weiterbildungen

Zum zweiten Mal konnte die Weiterbildungsreihe „Strategien gegen Diskriminierung und Rassismus“ im Auftrag und in Zusammenarbeit mit Université d'été des droits de l'homme et du droit à l'éducation (UEDH) in Genf durchgeführt werden. Die sechstägige Weiterbildung bestand aus folgenden drei Modulen:

- ◆ Kursmodul 1, 28./29. März 2004: Rechtliche Grundlagen zum Diskriminierungsschutz
- ◆ Kursmodul 2, 2./3. Mai 2004: Rassismen – Konzepte, Erfahrungen, Gegenstrategien
- ◆ Kursmodul 3, 30./31. Mai 2004: Praktische Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung

25 Teilnehmer/-innen (15 Frauen, 10 Männer) haben die Weiterbildung besucht (die Platzzahl war auf 25 beschränkt). Der Kurs wurde im Wesentlichen vom Fonds gegen Rassismus und für Menschenrechte finanziert.

Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV plante MERS zwei Impulstage unter dem Titel „Rassismus - nein Danke!“. Der Kurs hatte zum Ziel, Vertreter/-innen bzw. Mitglieder von Jugendverbänden zu befähigen, sich aktiv für eine bessere Integration

ausländischer Jugendlicher in den einzelnen Verbänden einzusetzen. Zwei Impulstage haben im Jahr 2004 stattgefunden, für 2005 sind weitere zwei geplant.

Veranstaltung

Bereits zum dritten Mal hat MERS zusammen mit der Koordinationsstelle für Integration der Stadt Bern den Tag der Menschenrechte mit der Organisation einer Veranstaltung unterstrichen. Unter dem Titel „Wirtschaftsfaktor Integration – Wirtschaftliches Denken, Integration und betriebliche Praxis“ diskutierten am 9. Dezember im Kornhaus Bern unter der Leitung von Markus Mugglin, Wirtschaftsredaktor Schweizer Radio DRS, Katharina Amacker, Head Diversity Switzerland / Novartis Pharma AG und Rudolf Horber, Mitglied Geschäftsleitung Schweiz. Gewerbeverband, wie eine entsprechende Unternehmensführung bzw. Betriebskultur zur Verhinderung von Diskriminierung ethnischer Minderheiten beitragen könnte. Anhand von praktischen Beispielen wurde aufgezeigt, wie managing diversity im Unternehmensalltag aussieht oder aussehen könnte. Die Veranstaltung zog rund 80 Besucher/innen an.

Aus Anlass des Internationalen Menschenrechtstages hat am 9. Dezember in der Markuskirche Bern ein Benefizkonzert zu Gunsten von MERS stattgefunden. Wir danken der Pfarrerin Suzanne Wirz für die Organisation und allen Spendern und Spenderinnen für ihre Unterstützung.

Arbeitsgruppe Menschenrechts-Kommission

Während das Jahr 2003 durch die Annahme der Parlamentarischen Initiative Müller-Hemmi und die Organisation einer Tagung geprägt war, stand 2004 die Arbeit hinter den Kulissen im Vordergrund. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich dabei vor allem mit der Frage der Ausgestaltung der zu schaffenden Menschenrechtsinstitution und nahm zu dem von der Politischen Abteilung VI des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten ausgearbeiteten Modell Stellung. In diesem Zusammenhang fand im Juni ein Treffen statt, an dem unter anderem auch Frau Bundesrätin Micheline Calmy-Rey teilgenommen hat.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist es bei der Frage der Ausgestaltung wichtig, dass sich die zu schaffende Institution an den so genannten „Pariser Prinzipien“ orientiert. Dadurch soll einerseits der Menschenrechtsschutz in der Schweiz verbessert und andererseits das Menschenrechtssystem der UNO gestärkt werden. Eine konsolidierte Fassung eines Positionspapiers zur Ausgestaltung der nationalen Menschenrechtsinstitution wird 2005 vorliegen.

Die Nummer 4 /2004 des Informationsbulletins *humanrights.ch* war dem Thema „nationale Menschenrechtsinstitution“ gewidmet. Damit sollte Forderung nach Schaffung einer nationalen Menschenrechtsinstitution einer interessierten Öffentlichkeit Erinnerung gerufen werden.

MERS hat auch 2004 die NGO-Arbeitsgruppe koordiniert und unterstreicht damit, dass die Schaffung einer nationalen Menschenrechtsinstitution eines der zentralen Anliegen des Vereins ist. Im Oktober 2004 kam es zu einem personellen Wechsel, indem Jon A. Fanzun die Koordinationsfunktion von Ruedi Tobler übernahm.

Der Arbeitsgruppe Menschenrechts-Kommission gehören weiterhin folgende Organisationen an: Amnesty International, Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke, Erklärung von Bern, Gesellschaft für bedrohte Völker, Menschenrechte Schweiz MERS, Schweizerische Flüchtlingshilfe, Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax, Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk.

Weitere Vernetzungen

MERS hat im Berichtsjahr in verschiedenen NGO-Koalitionen und ad-hoc-Gruppen mitgearbeitet. Zum Beispiel wurde zusammen mit amnesty international, Association pour la prévention de la torture (apt), Action chrétien pour l'abolition de la torture (ACAT), Organisation mondial contre la torture (OMCT) etc. erfolgreich für die baldige Ratifizierung des Fakultativprotokolls zum Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 18.12.2002 durch die Schweiz lobbied.

Zusammen mit amnesty international und der Gesellschaft für bedrohte Völker half MERS 2004 mit, die Parlamentarische Gruppe Menschenrechte mit aktuellen Informationen und Themen zu versorgen und deren Treffen zu organisieren.

MERS hat schliesslich mit einem eigenen Stand am „forum cinfo“, das alle zwei Jahre zum Thema „Arbeiten in der internationalen Zusammenarbeit“ in Biel von cinfo organisiert wird, teilgenommen. Der Anlass, der im September 2004 stattfand, bot MERS erneut eine gute Gelegenheit, um auf unsere Organisation und unsere Projekte aufmerksam zu machen.

Anfragen und Einzelfallhilfe

Im Berichtsjahr sind rund 150 Personen und Organisationen mit Anfragen an MERS gelangt. Rund 20 davon betrafen Personen, welche für sich oder für ihnen Nahestehende Hilfe suchten. Ein Grossteil davon betraf ausländische Menschen, welche sich in der Schweiz mit Menschenrechtsproblemen konfrontiert sehen. MERS ist zwar in solchen Fällen nicht in der Lage, einen professionellen Beratungsservice zu bieten. Doch wir geben uns grosse Mühe, die Anfragenden nicht einfach im Regen stehen zu lassen sondern ihnen einen möglichen Weg aufzuzeigen.